

4. Februar 1941.

Engern mit Westfalen in einem zweiten Bande vereinigen ließe. Ich glaube, daß aus der Editionsarbeit in diesem Falle zugleich ganz von selbst Untersuchungen herauswachsen werden, die als Habilitationsschrift geeignet sein können.

Eine Habilitation unmittelbar bei mir kommt in eigentlicher Form kaum in Betracht. Hier werden natürlich die übrigen hiesigen Fachvertreter erheblich mitzureden haben, aber wenn die Arbeit im Reichsinstitut entstanden ist, dann werde ich selbstverständlich zum Referat herangezogen, und das ist ja die Hauptsache. Außerdem haben Sie ja auch wohl an Professor H o l t z m a n n eine Stütze.

Ich bitte Sie, sich zu meinen Vorschlägen zu äußern. Hoffentlich hat sich Ihre soldatische Lage inzwischen nicht verschlechtert. Ich wünsche Ihnen jedenfalls in allen denkbaren Beziehungen das Beste, insbesondere in den bevorstehenden Wochen und Monaten.

Kommen. Der Dekan der hiesigen philosophischen Fakultät, mit dem ich die Sache besprochen habe, bestätigte mir das durchaus. Wir müssen also auch in dieser Beziehung unsere ganze Hoffnung auf das Frühjahr setzen, damit erst einmal der Krieg glücklich und siegreich zu Ende geht. Im übrigen scheint es mir auch am besten, daß Sie Ihre Versetzung nach Berlin beantragen, was ja, da das Eisen einmal warm ist, wohl schon jetzt geschehen könnte. Inwiefern später eine Beurlaubung (ganz oder teilweise) erfolgen könnte, wird abzuwarten sein. Damit, daß das Reichsinstitut sich unmittelbar finanziell beteiligen könnte, ist kaum zu rechnen. Jedenfalls kann es aber mittelbar darauf hinwirken, daß etwas ausfallende Bezüge anderweitig möglichst ergänzt werden.

Müssen diese Dinge noch in der Schwebe bleiben, so kann ich Ihnen unbedingt auf die zu unternehmende Arbeit bereits einen bestimmten Vorschlag machen, der Ihnen, wie ich glaube, auch sehr liegt. Aus dem vorläufigen Überblick über das Gesamtmaterial der weltlichen Fürsten- und Dynastienurkunden bis zum Anfang der 40er Jahre des 13. Jahrhunderts habe ich den Eindruck gewonnen, daß es zweckmäßig ist, den sächsischen Bestand innerhalb der Großlandschaften Westfalen, Engern und Ostfalen in der Hauptache chronologisch anzurorden. Ostfalen bildet hier, wie es scheint, eine weitgehend geschlossene Gruppe von nicht viel mehr über 150 Stücken, die gerade einen Band füllen werden. Eventuell können die holsteinischen Stücke noch hinzugezogen werden, während sich

Mit freundlichsten Grüßen

Heil Hitler!

Ihr

gez. Stengel.